

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band.
auf das Jahr 1780.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Schweiß brechen. Diesen Ausgang nehmen einige epidemische Krankheiten. Eine nach der Erfahrung bemerkte Linderung giebt einen weit sichern Leitfaden in der Anwendung schweißtreibender Mittel, als eine ängstliche Beobachtung des Zeitraums der Krankheit. Doch ist die Zeit des Umschlags gemeinlich der Zeitpunkt, da man sie gebrauchen muß. Manche Mittel dieser Art leisten eigentlich durch die krampfstillende Kraft ihren Nutzen. Ansteckende Fieber erfordern gemeinlich das Schweißtreiben, das aber gleich zu Anfang bewirkt werden muß. Den Gedanken einiger Neuern, ein Fieber in seinem ersten Anfang durch schweißtreibende Mittel zu ersticken, läßt Hr. W. nur nach gewissen Indicationen gelten.

Leipzig.

Von des Hrn. Prof. Baldinger neuen Magazin für Aerzte haben wir die beyden ersten Stücke des zweyten Bandes vor uns. Im ersten, eine musterhafte Beschreibung einer vorjährigen Ruhrepidemie im Zellischen, vom Hrn. Hofmedicus Laube. Hrn. Prof. Campers eigenes Verzeichniß der von ihm ausgefertigten Schriften. Hrn. Prof. Blumenbachs Nachlese zum ersten Band der Hallerischen bibl. anatomica. Ein Vorschlag des Hrn. Kirchenrath Bockmann um die gehosten Heilkräfte der Electricität zu verstärken und wirksamer zu machen, so solle man den Boden der Krankenzstube mit Eisenblech durchaus belegen, und dann mit Harz ausgießen; ferner eine mit Metall überzogene Scheibe, worauf man die Patienten postirte, und die nur etwas kleiner seyn dürfte, als dieser ausgepichte Boden, durch Stricke und Flaschenzüge
an

an der Decke auf- und niederziehen zc. (kurz ein Archielektrophor.) Ein Ungenannter von einer neuen Lungenprobe durchs Abwägen im Wasser. Aber freylich sind die Einschränkungen des Archimedischen Versuchs an sich bekannt, und in diesem Falle würde die so ungleiche Größe der Lungen des Fetus den Calcul noch unzuverlässiger machen. Ein Meisterstück von Brief des alten Swieten über allerhand kümmerliche Tracasserien einiger nun verstorbenen Lehrer. Die abentheuerliche Erzählung von der vorgeblichen Niederkunft der Marguerite Fontenet, die im folgenden Stück aufgeklärt wird. Kurze Recensionen edirter, und Anzeige versprochener Bücher. Beyspiele unerhörter Recepte. Am Ende noch allerhand ganz kurze Aufsätze vermischten Inhalts. Daß schon Caspar Hofmann A. 1625., also lange vor Bernard Connor, die Allgemeinheit der Faser im thierischen Körper erkannt habe.

Im zweyten Stück: Hrn. D. Elsner Versuch einer Erklärung der im vierten Stücke des ersten Bandes des Magazins aufgegebenen Krankengeschichte. Bergmans Dissertation von der Ameisensäure übersetzt von Hrn. Weigel. Hrn. Hofmedicus Buchholz Krankengeschichte und Leichendöffnung eines innern Wasserkopfs. Hr. Dr. Ackermann über die Heilkräfte der eisenhaltigen Rhabarber. Ein Muster einer physiologisch und statistisch brauchbaren Anzeige der vorjährigen Copulationen, Geburten und Todesfälle in Langensalza. Ein Beweis der Armuth der Franzosen in Kenntniß ausländischer Sprachen und Litteratur an Carrere bibl. de la Medecine. Pferde- Küh- und Schaafmist, Gänsekoth u. s. w. alle in einer 1770. herausgegebenen Landapothek zum innern Gebrauch verordnet.